



1. Der allgemeine russische Soldat ist vom 18. bis 26. Januar nicht aufrecht erhalten.

2. Der Artikel 6 enthält folgende Fassung: Die vertragsschließenden Teile verpflichten sich, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr-, Ausfuhr- oder Durchfuhrbeschränkungen zu hemmen und die freie Durchfuhr zu gestatten.

Artikel VIII. Die Herstellung von öffentlichen und privaten Rechtsbeziehungen, der Austausch der Kriegsgefangenen und der Zivilinternierten, die Amnestiestrage, sowie die Frage der Behandlung der in die Gewalt des Gegners geratenen Handelsschiffe wird in einzelnen Verträgen mit der ukrainischen Volksrepublik geregelt, die einen wesentlichen Bestandteil des gegenwärtigen Friedensvertrages bilden und, soweit möglich, gleichzeitig mit diesem in Kraft treten.

Artikel XI. Die in diesem Friedensvertrag getroffenen Vereinbarungen bilden ein unteilbares Ganzes.

#### Schlussbestimmung:

Der gegenwärtige Friedensvertrag wird ratifiziert werden. Die Ratifikationsurkunden sollen zunächst bald in Wien ausgetauscht werden. Der Friedensvertrag tritt, soweit darin nichts anderes bestimmt ist, mit seiner Ratifikation in Kraft. Zur Urkunde dessen haben wir Bevollmächtigte diesen Vertrag unterzeichnet und mit unsern Siegeln versehen. Ausgefertigt am 5. Febr. Urchrift in Brest-Litovsk. Ausgefertigt in russischer Urchrift in Brest-Litovsk am 9. Febr. 1918. Geg.: Unterschriften.

Der in Art. 8 vorgesehene deutsch-ukrainische Zusatzvertrag ist gleichfalls unterzeichnet worden. Er enthält Bestimmungen über folgende Gegenstände:

Wiederherstellung der konsularischen Beziehungen, Wiederherstellung der Staatsverträge, Wiederherstellung der Privatrechte, Ersatz für die Zivilschäden, die durch Kriegsgesetz oder auf völkerrechtswidrige Art angerichtet worden sind, Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, Pflege der Grabstätten, der in Feldbesatz Gefallenen, Fürsorge für die Rückwanderer, Amnestie, Behandlung der in die Hand des Gegners gefallenen Rauffahrtsschiffe.

Die Veröffentlichung des Wortlauts dieses Zusatzvertrages muß vorerst unterbleiben, da wegen Überlastung des Druckes der sehr umfangreiche Text noch nicht nach Berlin übermitteln werden konnte.

### Zum russischen Friedensangebot.

\* Draußen wehten gestern von den Gebäuden die Fahnen des Reichs und die der Verbündeten. Der weitere Schritt zum Frieden mit ganz Rußland bildete das Ereignis des Tages. Schärfer als man dachte, ist aus Brest-Litovsk die Antwort auf den Friedensschlag mit der Ukraine erfolgt. Eine Antwort, die ganz der bisherigen Politik Trojks entspricht. Die Volksgewalt beabsichtigte doch mit ihrer Verschleppungspolitik die Weltrevolutionierung, die bei den Mittelmächten ihren Anfang nehmen und auf Westeuropa überspringen sollte. Auf unsere Völker sollte der Fiktion eingewirkt werden, daß die angeblichen annexionsistischen Ziele der deutschen Regierung den Gegnern einen Friedensschluß unmöglich machen würden. Diese Fiktion ist durch den Friedensschluß mit der Ukraine widerlegt worden. Der Frieden vom 9. Febr. hat bewiesen, daß für den Vierbund die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen“ keine Utopie ist, daß bei ehrlichem Verständigungswillen auf der Gegenseite es sich schnell und reibungslos zu einem Ausgleich mit uns kommen läßt. Somit hat die Brest-Litovsker Politik Trojks außerordentlich stark an Erfolgsaussichten eingebüßt. Nach der Abmachung zwischen Berlin, Wien und Kiew konnten die Volksgewalt einen so feindseligen Schritt, wie es die Nichtanerkennung des Friedensvertrages bedeutet hätte, nicht wagen, dazu waren die Machtverhältnisse zu ungleich. Die Praxis mußte erweisen, daß die Nichtanerkennung nur ein Alibi für die russische Regierung war. Bilib also für Trojks der Weg, seinerseits einen gewissen Abschluß zu suchen, um Zeit zu gewinnen. So und nicht anders scheint sich der Schritt der gegenwärtigen Petersburger Nachhader darzustellen. Die russische Delegation erklärt ihrerseits den Kriegszustand mit dem Vierbund für beendet. Das ist der Kern der Mitteilung Trojks. Kein Wort über die Stellungnahme zu dem Frieden mit der Ukraine, kein Wort über die territorialen und anderen Fragen. Das ist natürlich kein Friedensschluß, sondern eine neue Form für einen unheilbaren Wundenzustand, der uns gar keine der so wichtigen Abmachungen sichert, dem Gegner aber alle Vorteile eines Friedenszustandes gewährt. Petersburg verzichtet auf einen formellen Friedensvertrag. Ohne ihn hätte aber für den Vierbund eine Vermeidung des Kriegszustandes wertlos sein. Wir glauben deshalb nicht, daß unsere Unterhändler auf die neue Finte Trojks einzulassen werden. Sie werden auf eine Verständigung über die wichtigen Streitpunkte bestehen müssen. Eine Demobilisierung der Gegenseite ändert an dem gegenwärtigen Zustand der aufzulösenden russischen Front doch wenig. Hier handelt es sich für uns nach wie vor um das Entweder — Oder. Entweder Verständigung mit uns in allen wichtigen Streitpunkten oder das Risiko für die Herren Volksgewalt und ihre Herrschaft, ohne Frieden nach Petersburg zurückkehren zu müssen.

### Eine bedeutsame Ansprache des Kaisers.

Bei einer Huldigung, die aus Anlaß des Friedensschlusses mit der Ukraine die Homburger Sr. Majestät dem Kaiser in Homburg v. d. S. darbrachten, erwiderte der

Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters mit folgenden Worten:

Meine lieben Homburger! Ich danke Euch von ganzem Herzen für die schließliche Feler und die warmen Worte, die Euer Stadtoberhaupt soeben zu mir gesprochen hat. Es sind schwere Zeiten über uns hingegangen. Ein jeder hat seine Last zu tragen gehabt, Sorge und Trauer, Kummer und Trübsal, nicht zum mindesten der, der jetzt vor Euch steht. In ihm vereinigen sich Sorge und Schmerz um ein großes Volk und sein Leib. In diesem selben Hofe habe ich damals im Jahre 1870/71 als kleiner Junge die Homburger sehen sehen unter Führung vom alten Jacob, als sie nach jenen großen Siegesnachrichten meiner seligen Frau Mutter ihre Huldigung darbrachten, ein Bild, das sich mir ewig in die Seele eingedrückt hat. Ich habe damals nicht geahnt, daß es mir bestimmt sein sollte, zur Erhaltung dessen, was damals mein Großvater und mein seliger Vater erworben und errungen haben, kämpfen zu müssen. Es hat unser Herrgott entschieden mit unserem deutschen Volk noch etwas vor. Derwigen hat er es in die Schale genommen, und ein jeder ernst und klardenkende unter Euch wird mir zugeben, daß es notwendig war. Wir gehen oft solche Wege. Der Herr hat uns durch diese harte Schule darauf hingewiesen, wo wir hin sollen. In gleicher Zeit ist die Welt aber nicht auf dem richtigen Weg gewesen, und wer die Geschichte verfolgt hat, kann beobachten, wie es unser Herrgott mit einem Volk nach dem andern versucht hat, die Welt auf den richtigen Weg zu bringen. Den Völkern ist es nicht gelungen. Das römische Reich ist versunken, das französische zerfallen, und das alte Deutsche Reich auch. So hat er uns Aufgaben gestellt. Wir Deutsche, die wir noch Ideale haben, sollen für die Herbeiführung besserer Zeiten wirken. Wir wollen kämpfen für Recht, Treue und Sittlichkeit. Unser Herrgott will den Frieden haben, aber einen solchen, in dem die Welt sich anstrengt, das Rechte und das Gute zu tun. Wir wollen der Welt den Frieden bringen. Wir werden das tun auf jede Art. Gestern ist es im Stillen gelungen. Der Feind, der von unseren Heeren geschlagen, einfiel, daß es nichts mehr übrig zu setzen, und der uns die Hand entgegenhält, der erhält auch unsere Hand. Wir schlagen ein. Aber der welcher den Frieden nicht annehmen will, sondern im Gegenteil seines eigenen und unseres Volkes Blut vergießend, den Frieden nicht haben will, der muß dazu gezwungen werden. Das ist jetzt unsere Aufgabe. Dafür müssen wir jetzt alle wirken, Männer und Frauen. Mit den Nachbarn wollen wir in Freundschaft leben, aber vorher muß der Sieg der deutschen Waffen anerkannt werden. Unsere Truppen werden ihn weiter unter unserem großen Hindenburg erröchten. Dann wird der Frieden kommen, ein Frieden, wie er notwendig ist für eine starke Zukunft des Deutschen Reiches und der den Gang der Weltgeschichte beeinflussen wird. (Bravo und Hurrah) Dazu müssen uns die gewaltigen Mächte des Himmels beistehen. Dazu muß er jeder von Euch, vom Schulkind bis zum Greis hinauf, immer nur dem einen Gedanken leben: Sieg und ein deutscher Frieden.

### Tagedneuigkeiten.

#### Die großen Getreidebestände in der Ukraine.

Berlin, 11. Febr. Aus Budapest wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: „Kreier Cretschow“ meldet: Die neue Republik Ukraine, die mit den Zentralmächten den Frieden abgeschlossen hat, verfügt zur Zeit noch über große Mengen Getreide. Als Gyruho, der Sekretär des ukrainischen Versorgungsministers, im vorigen Monat in Petersburg weilte, hat er dort mitgeteilt, daß die Ukraine der russischen Regierung um einen angemessenen Preis 80 Millionen Pud Getreide überlassen könne. Auch sollen in der Ukraine noch Ueberflüsse an Getreide aus den Jahren 1915 und 1916 vorhanden sein.

#### Ernennungen in der öster.-ung. Armee.

Wien, 11. Febr. WB. Aus dem Kriegspresquartier wird gemeldet: Der Kaiser hat den Generalobersten Baron Kohn zum Feldmarschall und den Chef des Generalstabs, General der Infanterie Baron Arg, zum Generalobersten ernannt.

#### Abreise sämtlicher Entente-Diplomaten aus Rußland.

Berlin, 11. Febr. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Kopenhagen, meldet ein Telegramm aus Japarauda die bevorstehende Ankunft eines Sonderzuges aus Petersburg mit sämtlichen Entente-Diplomaten, die mit dem Personal ihrer Botschaften und Gesandtschaften Rußland verlassen haben, da nunmehr die Lage in Rußland für sie hoffnungslos geworden ist.

#### Der ehem. Sultan Abdul Hamid gestorben.

Konstantinopel, 11. Febr. WB. Die Agentur Mitt meldet: Der ehemalige Sultan Abdul Hamid ist gestern an Lungenerkrankung gestorben. Ein kaiserliches Erbe ordnet die Leichenfeierlichkeiten für heute an, wie sie einem Herrscher gebührt.

#### Eine französische Kundgebung.

Paris, 11. Febr. WB. Nach einer Meldung der Agence Haas sind eine nationale Kundgebung der großen französischen Gesellschaften für die heilige Einheit in der Sorbonne in Anwesenheit des Präsidenten Poincaré und unter dem Vorsitz des

Kammerpräsidenten Deschanel statt. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, die Mitglieder des Institut de France, sowie Vertreter Elsaß-Lothringens waren zugegen. Deschanel eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, die mit folgendem Gehalts Frankreichs schloß: Wir schwören angesichts der Soldaten von der Marke, von der Ober und von Verdun, die Waffen erst niederzulegen, wenn das Recht gerächt ist, bis das seit 40 Jahren gegen die Freiheit der Welt vorbereitete Attentat birst und bis Belgien, Serbien und Rumänien bisetzt und Frankreich die ihm 1870 und 1914 entziffenen Gebiete wiedergegeben sind. Nach weiteren Erklärungen in demselben Sinne, die von den u. a. anwesenden Erzbischof Loisse und Albert Thomas abgegeben wurden, erklärte der Marineminister Georges Leygues im Namen der Regierung unter einstimmigem Beifall: Wir sind versammelt, um den Tag der Einheit zu erneuern, und um von neuem vor der Welt den unbegrenzten Willen zum Siege zum Ausdruck zu bringen.

#### Eine Riesenerdbebe in Toulouse.

Bern, 11. Febr. WB. Französische Blätter melden aus Toulouse, daß eine Feuerbebe die dortige Baumwollfabrik mit allen Vorrichtungen vernichtet habe. Der Schaden übersteige 2 Millionen Francs.

#### Von der griechischen Armee.

Bern, 11. Febr. WB. Die Agence Hellenique meldet die Stimmung in der griechischen Armee sei für die Regierung des Venizelos keineswegs günstig. Die Offiziere seien in zwei feindselige Lager gespalten. Die Auflösung in der Armee schreite trotz aller getroffenen Maßnahmen fort. Acht Zente der griechischen Soldaten stehen treu zum König Konstantin.

#### Die Ergebnisse der Versailler Konferenz — beunruhigend.

London, 11. Febr. WB. „Daily News“ bezeichnet die amtliche Erklärung über die Ergebnisse der Versailler Konferenz sowohl vom militärischen als auch vom politischen Standpunkt aus als beunruhigend.

#### Amerika und die Torpedierung der „Tuscania“.

Bern, 11. Febr. Die Torpedierung der „Tuscania“ hat laut französischer Meldungen aus New York in Amerika eine unruhige Aufregung verursacht. Die allgemeine Bestürzung in Amerika über die Verletzung der „Tuscania“ zeigte sich in der feierlichen Kundgebung in der weiteren Verabredung der Dampferabfahrten aus New York in die Kriegszonen. Nicht weniger als 90 Ueberseebahner, die sich mit Kohlen und Kriegsmaterial beladen waren, liegen bis auf weiteres brach.

#### Vermischtes.

#### Das Testament des Königs.

Am 28. Februar 1868 ist König Ludwig I. von Bayern in Mugga gestorben. Er hatte vorher bestimmt, daß sein Testament erst 50 Jahre nach seinem Tode geöffnet werden soll. Die 50 Jahre sind nun in drei Wochen verfloßen. Im Testament soll außer anderen Willensäußerungen auch über größere Stiftungen zu Wohltätigkeitszwecken verfügt werden. Die hierfür bestimmten Summen haben sich im Laufe der 50 Jahre vervielfacht.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Tagatz, 12. Februar 1918.

1. Beerdigung. Die italienischen Ueberreste des jäh verunglückten Weichenwärters Christian Dewble, der früher lange hier, dann in Eghausen, zuletzt in Schwemningen angeheilt und wohnhaft gewesen, wurden am Sonntag unter großer Beteiligung seitens der Einwohnerschaft und seiner Berufskollegen beigesetzt. Herr Stadtpfarrer Dr. Schaller schilderte in ergreifenden Worten die allgemeine herzliche Teilnahme, die sich der tiefgedachten Witwe und den 4 Kindern zuwendet und spendete religiösen Trost im Anschluß an So. Joh. 16, 33. — Sodann beehrte der Herr Bahnhofsvorstand von Schwemningen, selbst schmerzhaft bewegt, anschaulich den Unglücksfall, der den tüchtigen, geschätzten Beamten beim Rangieren ohne Verschulden getroffen habe und brachte das ausschließliche Bedauern der vorgelegten Behörde aus. Herr Bahnhofsvorstand Schopp von hier rief dem unvergeßlichen Freunde, der den steten Gefahren des Eisenbahndienstes erlegen sei, tief empfundenen Worte nach; die Fahne, die er selbst bereitwillig getragen, wogte über seinem Grabe. Von einem Vertreter des Eisenbahnunterbeamtenverbandes wurde noch mit ehrendem Nachruf ein Kranz niedergelegt. Auch der Militärverein Eghausen gab dem stehenden Mitglied das letzte Geleit. — Allen Anwesenden wird ein erster Eindruck von dieser erhebenden Feier bleiben.

#### Zum Frieden mit Rußland.

Friede! tönts durch alle Gasse:  
Friede! tönts von Mund zu Mund;  
Friede mit dem ganzen Osten!  
Welchenliebden Anjauszugrund.  
Friede! Wasstereht von allen  
In dem blauen Völkertreit!  
Friede! Wasstereht einen  
Euer besten, schäner Zeit!  
Friede! Wann wirst Du erfüllen  
Einst das weite Erdenrund?  
Friede! Wann wirst Du Dich senken  
Auf der Herzen tiefsten Grund?  
G. H. Klingw.



...mliche Mitglieder  
...der des Institut  
...es waren zugegen.  
...er Ansprache, die  
...: Wir schwören  
...e, von der Herr  
...legen, wenn das  
...gegen die Freiheit  
...und bis Belgien,  
...rankreich die ihm  
...iederbegeben sind.  
...Sinn, die von  
...d Albert Thomas  
...emittierter Georges  
...ter einstimmig  
...Tag der Einheit zu  
...Zeit den unbeug-  
...zu bringen.

**Touloufe.**  
Febr. WZB.  
Touloufe, daß eine  
... mit allen Vor-  
...te 2 Millionen

**mecc.**  
Febr. WZB.  
Sitzung in der  
...ng des Verjahren  
...in zwei feindliche  
...er Armee schreite  
...cht Zentel der  
...inig Kostantia.

**Konferenz**  
Febr. WZB.  
Erklärung über  
...wohl vom mili-  
...punkt aus als be-

**„Tudcania“.**  
Febr. 11. Febr.  
...al laut Französi-  
...a eine ungeheure  
...Verfüzung in  
...ania“ zeigte sich  
...eren Verzügung  
...die Kriegerzone.  
...scho mit Koken-  
...liegen bis auf

**12. Februar 1918.**  
...reichte das Jah ver-  
...die, der selbste  
...in Schwemingen  
...am Sonntag unter  
...schaft und selbete  
...ter Dr. Schalter  
...gemeine herliche  
...Stanz und den 4  
...Kroft im Aufschuß  
...Herr Bahnhofs-  
...lich bewegt, an-  
...tigen, geschäftem  
...tra getroffen habe  
...vorgesehten Be-  
...son hier tief dem  
...fahren des Eisen-  
...Warte nach; die  
...igte über seinem  
...ahnunterbreiten-  
...schuß ein Kranz  
...hanfen gab dem  
...Allen Anwesenden  
...den Feiler biethen.

**12. Februar 1918.**

...reichte das Jah ver-  
...die, der selbete  
...in Schwemingen  
...am Sonntag unter  
...schaft und selbete  
...ter Dr. Schalter  
...gemeine herliche  
...Stanz und den 4  
...Kroft im Aufschuß  
...Herr Bahnhofs-  
...lich bewegt, an-  
...tigen, geschäftem  
...tra getroffen habe  
...vorgesehten Be-  
...son hier tief dem  
...fahren des Eisen-  
...Warte nach; die  
...igte über seinem  
...ahnunterbreiten-  
...schuß ein Kranz  
...hanfen gab dem  
...Allen Anwesenden  
...den Feiler biethen.

**6. 2. Kiew.**

**\* Zur Feier der Aufhebung des Kriegszu-  
handes mit Rußland** trugen gestern die Häuser unserer  
Stadt Flaggenhymnen. In der ev. Stadtkirche fand abends  
ein Dankgottesdienst statt, der große Beteiligung aufwies.  
**? Der Weltkrieg und die Bibel.** Es sind im  
Lauf des Weltkrieges viele falsche Prophetien aufgestanden  
und haben das Volk wissentlich oder unwissentlich, vielfach  
in der guten Absicht, es mit einem nahen Abschluß des  
Krieges zu trösten, irreführt und auf diese und jene Stelle  
der Bibel hingewiesen und mit derselben ihre Behauptung  
zu beweisen gesucht. — Es sind meistens willkürliche Aus-  
legungen solcher Bibelworte gewesen. Und es ist eine heikle  
Sache um solche Zeitausrechnungen nach biblischen Angaben.  
Wunderbar ist aber doch, daß die in Daniel 12, 11 ge-  
nannten 1290 Tage, die „der Gemel der Vermückung“  
dauern wird, genau sich decken mit der Zeit vom 1. Aug.  
1914 bis 11. Febr. 1918, dem Tag des Russenrückzuges.  
Ob die 1335 Tage, die der 12. Vers dieses Kapitels  
bringt, nicht die Dauer des gesamten Krieges bedeuten?  
Wir wollen es hoffen und wünschen.

**Rechnertag und Bezirksversammlung in Nagold.**

**I. Rechnertag.**  
\* Wie zur Zeit in sämtlichen Oberamtsbezirken, so  
sind gestern auch hier die Rechner der Darlehenskassenvereine  
des Bezirks Nagold im Gasthof zum „Rohle“ hier ein  
Rechnertag statt. Auf demselben führte Oberrevisor Müller  
vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stutt-  
gart die anwesenden Genossenschaftsvertreter in den dargeleg-  
ten Zahlungsvorgängen ein. Das Geld ist aus dem Ver-  
kehr verschwunden. Die Reichsbank braucht das Geld zur  
Erfüllung ihrer vaterländischen Aufgaben. Ein Drittel der  
Banknoten muß in Gold gedeckt sein. Se mehr Banknoten  
ausgegeben sind, um so mehr Gold muß die Reichsbank  
haben. Sind aber soviel Banknoten im Umlauf, daß nicht  
mehr ein Drittel durch Gold gedeckt ist, so bräut dieser  
Umstand gewaltig auf den Kursstand der deutschen Reichs-  
mark im Ausland. Infolge der Friedensverhandlungen ist  
zwar der Markkurs leghin in die Höhe gestiegen, er ist aber  
schon wieder Schwankungen unterworfen u. wird zweifellos wieder  
eine Abwärtsbewegung machen, wenn nach dem Kriege große  
Mengen an Rohstoffen eingeführt werden müssen, ohne daß wir  
fertige Fabrikate auszuführen in der Lage sind. Wir müssen  
uns daher vorsehen und Zahlungsmittel sparen. Dies geschieht  
durch Verzichtung des Ueberweisungsvorkommens. Die Schlichter-  
erträge werden jetzt vorwiegend durch die landlichen Dar-  
lehenskassen im Ueberweisungsvorkommens mit der landwirt-  
schaftlichen Genossenschaftszentralbank ausbezahlt bzw. gut-  
geschrieben. Die Landwirte sollten die Gelder nicht dar-  
abheben, wenn sie sie nicht sofort nötig haben. Viele  
Zahlungen können zweifellos leicht ohne Bargeld im Ueber-  
weisungsvorkommens durch Berechnung bereinigt werden. Die  
Ueberweisungen befragen die Darlehenskassen für die Be-  
teiligten völlig kostenlos. Der Landwirt kann also häufig  
Zahlungen innerhalb der Gemeinde und nach aus-  
wärts ohne jede Vorkausgabe durch die Darlehenskassen  
überweisen lassen. Noch manche andere Fragen (Zins-  
politik, laufende Rechnung, Debitbilanz, Kriegsanleihever-  
rechnung) wurden von dem Vertreter des Verbands mit  
den Rechnern einer eingehenden Besprechung unterzogen.

**II. Bezirksversammlung.**

Am Anschluß an den Rechnertag fand eine Bezirks-  
versammlung statt. Der Vorsitzende, Schultheiß Dengler-  
Ebhausen, ermunterte in seinen Begrüßungsworten zur  
weiteren getreuen Pflichterfüllung und erteilte sodann dem  
landw. Sachverständigen des Verbands, Huber, das Wort  
zu einem Vortrag über kriegszeitliche Fragen  
der Landwirtschaft. Ausgehend von der großen  
volke- und kriegswirtschaftlichen Bedeutung der landwirt-  
schaftlichen Erzeugung während des Kriegs gab der Redner  
zunächst Richtlinien für die Möglichkeit der Aufrechterhaltung  
und Steigerung der bergvulgen Erzeugung, um dann auf  
die so wichtige und brennende Frage der Preisgestal-  
tung der landwirtschaftlichen Erzeugung  
eingegangen. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß die  
Aufrechterhaltung und Förderung der landw. Erzeugung  
im Jahre 1918 und die folgenden Jahre eine der wichtig-  
sten Fragen der Kriegswirtschaft sei, da damit die Sicher-  
stellung der Volksernährung stehe und falle. Wenn die  
inländische Erzeugung eine ausreichende Anregung erfahren  
sollte, so müßten die Preise für die landw. Erzeugnisse un-  
bedingt den erhöhten Herstellungskosten angeglichen werden.  
Hinsichtlich der Getreidepreise sei im Interesse der Verhin-  
derung von Verschleudungen im Anbau bestimmter Kultur-  
pflanzen notwendig, daß diese für sämtliche Getreidearten  
einheitlich und höher als die jetzigen Preise für Brot-  
getreide festgesetzt werden, ohne daß die Verbraucher für  
Mehl und Brot höhere Preise zu bezahlen hätten. Auch  
die jetzigen Höchstpreise für Hülsenfrüchte seien unter den  
gleichen Gesichtspunkten angemessen zu erhöhen. Inade-  
quater sei im Interesse der Steigerung des Anbaus von  
Kartoffeln eine richtige Preispolitik zu verlangen. Schlach-  
tischpreise sollten die alte Höhe wieder erreichen und für  
Milch und Milchzeugnisse eine den Herstellungskosten ent-  
sprechende Preisgestaltung eintreten. So wäre es auch  
dringend zu wünschen, daß die „Klassenpreise“ für Milch  
befestigt und an ihrer Stelle ein Einheitspreis für Milch  
für das ganze Land festgesetzt würde. Mit dem Hinweis  
auf die dringende Notwendigkeit einer höchstmöglichen Er-  
zeugung und ein weiteres Durchhalten schloß der Verbands-  
vertreter seine von wiederholtem Beifall begleiteten, über-  
zeugenden und leichtverständlichen Ausführungen.  
Nachdem ein der Versammlung anwesender Vertreter  
des Vereins zur Förderung des Abjages deutscher land-  
wirtschaftlicher Maschinen, Werke, noch ausführende Worte

über die Bestrebungen und Ziele dieses Vereines gab, die  
er mit den Worten „in jeder deutsche Bauernhand ein  
deutsches Gerät zur Arbeit“ schloß, ging der landwirt Sach-  
verständige Huber ebenfalls kurz auf die Förderung  
der deutschen landwirtschaftlichen Maschinen ein, deren An-  
schaffung er dringend empfehle.

Eine in der anschließenden Aussprache gestellte Frage  
ob die Molkereigenossenschaften zur Warenumsatzsteuerpflicht  
herangezogen werden können, wurde von Oberrevisor Müller  
dahingehend beantwortet, daß, wenn die Milch beschlagnahmt  
und damit Eigentum der Kommunalverbände ist, zu einer  
Warenumsatzsteuerpflicht kein Grund vorliegt. Immerhin  
empfahl er in dieser Sache eine Anfrage an die Rechts-  
schutzstelle des Verbands zu richten.

Nachdem auch die neuen Hrupreise noch einer kurzen  
Erörterung unterzogen worden waren, brachte der Vor-  
sitzende, Schultheiß Dengler-Ebhausen im Schlußwort  
den Rednern den wärmsten Dank der Versammlung zum  
Ausdruck und ermahnte nochmals zu treuer Einigkeit, weil  
nur so, wie der Redner erwiesen habe, im Interesse der All-  
gemeinheit ermöglicht erscheinen diese erreicht werden  
können. Da der Zeiger der Uhr inzwischen 1/6 Uhr nahe  
gerückt und die Tagesordnung erschöpft war, schloß der  
Vorsitzende die in allen Teilen befriedigend verlaufene Ver-  
sammlung mit dem Wunsch, daß die nächste Bezirksver-  
sammlung im Zeichen eines ehrenvollen Friedens statt-  
finden möge.

**Der Rufung des Heckenabbrennens.** Bei  
Spaziergängen durch die Felder kann beobachtet werden,  
daß junge Büschel das dicke Gras an Hecken und Röhren  
anzünden. Durch diese Vernichtung wird unsere heimische  
Singsogel die beste Nistgelegenheit entzogen, was im  
Interesse des Obstbaues zu beklagen ist. Eltern, Lehrer  
und Lehrherren mögen die Jugend dringend vor solchem  
Unfug warnen.

**Wassermittel.** Ein empfehlenswertes Wassermittel,  
dessen Vortrefflichkeit seit altersher erprobt ist, ist die Holz-  
aschenlauge. Sie wird dadurch hergestellt, daß gesammelte  
reine Holzasche mit abgekochtem Wasser übergossen wird.  
Nachdem läßt man sie unter Umrühren zwölf Stun-  
den absetzen und läßt hierauf mit einem Löffel die klare  
Lauge ab, die man zur Vorsicht noch durch ein Tuch gleßt.  
Durch diese Aschenlauge, die man zum Einweichen und  
Waschen verwendet, wird viel Seife und Seifenpulver  
erspart.

**Aus dem übrigen Württemberg.**

**Leibingen.** In Pfondorf ist der groß angelegte  
Gasthof zum Ochsen ganz niedergebrannt. Die Entstehung  
des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist  
sehr groß.

**Rirchheim u. T.** Am Mittwoch nachmittag hat  
ein recht bedeutender Waldbrand die Lechtwaldungen stark  
gefährdet. Ungefähr 12 Morgen des Staatswaldes am  
Sattelbogen auf Markung Brucke wurden verwickelt. Nur  
dem raschen Eingreifen der staatlichen Holzhauer, die in  
der Nähe arbeiteten, sowie der tatkräftigen Hilfe einiger  
Unteremtinger und Bruckener Einwohner ist es zu ver-  
danken, daß der Brand eingedämmt und gelöscht werden  
konnte. Bei dem ziemlich starken Winde und der herr-  
schenden Trockenheit war die Gefahr einer weiteren Aus-  
breitung sehr groß.

**Für die Uebergangswirtschaft.**

Zur Wahrung der besonderen Interessen des württem-  
berghchen Groß- und Kleingewerbes bei der Uebergangs-  
wirtschaft wolle die vier Handelskammern beim Ministerium  
des Innern die Errichtung eines Ausschusses für Ueber-  
gangswirtschaft für Württemberg beantragen, der in An-  
gliederung an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel  
aus Vertretern von Industrie, Handwerk und Handel sich  
zusammensetzen und der namentlich der Beratung der  
bereits bestehenden Vertretung der Zentralstelle für Gewerbe  
und Handel für Kriegs- und Uebergangswirtschaft in  
Berlin zu dienen hätte.

**Zur Stunde.**

„Furchlos und treu!“ das Schwabenwort  
Beweis aufs neue seine Macht,  
Wie es als mächtig-träger Hort  
Der Feinde Leben stolz veracht.  
Trotz Kriegesgeschick und Todesklag,  
In Leid und Not von jeder Art,  
Hat doch bis auf den heutigen Tag  
Das Schwabenvolk sich waldemehrt  
Den Mut und Muthen an den Sieg.  
Denn heute auch mit fester Kraft  
Zu retten uns aus diesem Aile,  
Belgt, was der gute Wille schafft:  
Ein Spott, wer noch am Golde hängt,  
Ein Dieb, den nicht sein Herz drängt  
Dah er mit sinker warmer Hand  
Furchlos verliht den eilen Land:  
Und treu dem Reich — hoch los! Vater!  
Am Golde seht? — Das Gold ist hier!  
Hier nehmt es hin, mir frommt es nicht.  
Wenn einst der Frieden Vorhern sitzt,  
So seien im deutschen Vaterland  
Durch wir Schwaben dann genannt!

**Kirchenkollekte zum 70. Geburtstag des Königs.**

Die neueste Nummer des „Kirchlichen Anzeigers“  
bestimmt zur Kirchenkollekte am Königsfest: Am 25.  
Februar vollendet Seine Majestät das 70. Lebensjahr.  
Das ganze Württemberg wird seinen geliebten König  
mit besonders herzlichen Wünschen und dankbaren Gefühlen  
über diese Schwelle eh würdigen Alters hindurchleiten.  
Auf die Anregung, das Herz des Königs an diesem be-  
deutungsreichen Tage mit einer Huldigungsgabe zu erfreuen,

geht auch der katholische Volksteil freudig ein. Wir  
wollen am ersten Fastensonntag, 17. Februar, beim Sonn-  
tagsgottesdienst unsere Gaben zusammenlegen. Die ein-  
gehende Summe soll dann Seiner Majestät zum König-  
als Liebesgabe zum 70. Geburtstag überreicht werden, mit  
dem Ersuchen, diese Gelder den Zwischen der Kinder-  
und Jugendpflege in den katholischen Gemeinden sowie der  
Gründung von Säuglingsheimen gnädigst zuzuwenden zu  
wollen. Gesuche um Beistand aus dieser Sammlung sind  
bis 15. Februar erbeten und werden Seiner Majestät  
vorgelegt.

**Letzte Nachrichten.**

**Rücktritt des rumänischen Ministeriums auf ein Ultimatum Rakensens.**

**Frankfurt a. M., 12. Febr.** Drahtb. Der Frankf.  
Zeitung“ meldet aus Bukarest: Nach einer Hasoanbindung  
aus Jassy schickte Rakensens am 6. Februar im Namen  
der deutschen Regierung an die rumänische Regierung ein  
Ultimatum in dem er dieser eine Frist von vier Tagen  
für den Eintritt in Friedensverhandlungen festsetzte. Der  
rumänische Ministerrat versammelte sich sogleich und nach  
einer langen Beratung bot er dem König seine Demission  
an, die angenommen wurde.

**Ein Telegramm des Kaisers an den Reichskanzler.**

**Berlin, 12. Febr.** WZB. Drahtb. Der Kaiser hat  
an den Reichskanzler Dr. Graf von Hertling folgendes  
Telegramm gerichtet: Die Meldung von dem Abschluß des  
Friedens mit der Ukraine habe ich mit dem Gefühl tiefster  
Dankbarkeit gegen Gott empfunden, der in dieser schweren  
Zeit seine schützende Hand in sichtbar Weise über Deutsch-  
land gehalten hat. Ich beglückwünsche Eure Excellenz von  
Herzen zu dem bedeutungsvollen Erfolg Ihrer Politik und  
hoffe, daß der eben gezeichnete Vertrag die Grundlage  
erproblicher Beziehungen zwischen den Verbündeten und  
dem neuen Reich wird. Nach Jahren härtester Kämpfe  
mit einer Welt von Feinden ist der uns umklammernde  
Ring dank dem Siegen unserer unergleichlichen Heere ge-  
sorengt und das Wort vom Frieden ist Wirklichkeit geworden.  
Zum ersten Mal erscheint das Ende des gigantischen Kri-  
gens in greifbare Nähe gerückt. Das deutsche Volk aber  
wird, dessen bin ich gewiß, freudigen Geistes und mit jener  
unwiderstehlichen Kraft, die ihm sein gutes Gewissen, die  
Gefühlseinheit im Innern und der Glaube an seine Zukunft  
verleihen, zusammen mit seinen treuen Verbündeten auch  
die weiteren Aufgaben erfüllen, die ihm dieser Krieg noch  
stellen wird.

**Die Kriegslage am Abend des 11. Februar.**

**Berlin, 11. Febr.** Drahtb. WZB. Amlich wird mitgeteilt:  
Von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

**Mutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**

Wetterhin unbeständig, wenn auch vorherrschend trocken  
und mäßig kühl.

Das Wetter am Mittwoch, den 13. Febr., wird unbeständig, wenn auch vorherrschend trocken und mäßig kühl.

**Amtliches.**

**A. Oberamt Nagold.**

**Bekanntmachung**

Die Kaffeestunden der Oberamts Sparkasse  
wurden vorläufig wie folgt festgesetzt:

**Frühtag und Donnerstags** vormittags 8—12 Uhr,  
an den übrigen Wochentagen 8—12 Uhr  
nachmittags 2 1/2—5 Uhr.

Den 1. Febr. 1918. Kommerell.

**Bekanntmachung betr. Pferdeverminderung.**

Der Reizeplan der Verminderungs-Kommission ist wie  
folgt geändert worden:

Die Pferde der Gemeinde Oberschwandorf,  
Beihingen, Böfingen, Saiterbach mit Alt-Ruisen  
und Unterschwandorf werden nicht wie in der Be-  
kannmachung vom 6. ds. Mts. angegeben, am Freitag,  
den 15. ds. Mts. sondern am Samstag den 16. Febr.  
vermehrt. Ingegen werden die Pferde der Gemein-  
den Heberberg, Altensteig-Dorf, Eitmannsweiler,  
Neuren, Simmersfeld, Günsbrunn und Engstal  
nicht am Samstag den 16. Februar, sondern am  
Freitag, den 15. Februar je zu den angegebenen  
Tageszeiten vermehrt.

Sodann wird allgemein darauf hingewiesen, daß sämt-  
liche Pferde, also auch die früher als Kriegsunbrauchbar  
gemusterten Pferde vorgelassen sind.  
Den 11. Februar 1918. Kommerell.

**Agl. Oberamt Nagold.**

Den Gemeindeführern ist heute je ein Abdruck der  
Bekanntmachung der K. R. Österreichisch-ungarischen Ge-  
sellschaft in Stuttgart vom 7. ds. Mts. die am 1. März  
ds. Js. im Würgermuseum in Stuttgart stattfindende  
Landsturmuniformierung österr.-ung. Staatsangehöriger  
des Geburtsjahrgangs 1900 zugegangen. Diese  
Bekanntmachung wolle an geeigneter Stelle angeschlagen  
und den beteiligten Personen eröffnet werden.  
Den 9. Februar 1918. Kommerell.

**Anbauverträge über Deliszüchte.**

Zum Zwecke der Erzielung eines ausgezeichneten An-  
baues von Deliszüchten werden von dem Kriegsausschuß

Ist pfanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin W. 8, Kaiserstr. 53, durch Vermittlung seiner Kommissionsäre auch im Jahre 1918 wieder Anbauverträge abgeschlossen. Solche Verträge sollen abgeschlossen werden über den Anbau von **Sommerrüben, Mohu, Leindotter (Butterreps)** und **Senf**, soweit letzterer als Delstrucht und nicht zu Futter- und Gründüngungszwecken gebaut wird. Landwirte, welche mindestens 1 Hektar (3 württ. Morgen) mit einer von den vorgenannten Delstrüchten anbauen, kommen für den Vertragsabschluss in erster Linie in Betracht. Es ist indessen möglich, daß sich auch kleinere Landwirte, welche weniger als 1 Hektar anbauen, an dem Vertragsabschluss beteiligen, in letzterem Falle muß die Gemeinde für die gesamte von dem Gemeindeangehörigen angebaute Fläche einen Anbauvertrag mit dem Kriegsausschuß abschließen.

Durch den Vertrag wird der Landwirt verpflichtet, die von der Vertragsfläche geernteten Sommerrüben, und zwar von Mohu mindestens 6 Ztr., von Sommerreps mindestens 8 Ztr., von Leindotter (Butterreps) mindestens 8 Ztr., von Senf mindestens 8 Ztr. vom Hektar (3 württ. Morgen) an den Kriegsausschuß abzuliefern.

Vom Kriegsausschuß werden bei der Ablieferung die gesetzlichen Höchstpreise bezahlt; sie betragen für 1 Doppelzentner Sommerreps 83 Mk., Mohu 115 Mk., Leindotter 74 Mk., Senf 74 Mk. Außer diesen Preisen erhält der Anbauer eine Flächenzulage von je 100 Mk. für 1 Hektar Anbaufläche. Sollte infolge besonders ungünstiger Witterungsverhältnisse oder sonstiger von der Sorgfalt des Landwirts unabhängiger Umstände die vorgenannte Mindesterte nicht erzielt werden, so wird der Kriegsausschuß die Flächenzulage für die Mindesterte umgeschmälert zur Ausbezahlung bringen, vorausgesetzt, daß eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde beigebracht wird, aus welcher hervorgeht, daß die Mähernte nur auf obige Umstände zurückzuführen ist. Liefern die Landwirte vom Hektar Anbaufläche mehr als die vorgenannten Mindestmengen (bei Mohu mehr als 6 Ztr., bei Sommerreps mehr als 8 Ztr., bei Leindotter mehr als 8 Ztr. und bei Senf mehr als 8 Ztr. pro Hektar ab, so erhalten sie für jede weiter abgelesenen vollen 100 kg (2 Ztr.) bei Sommerreps und Mohu 33 Mark, bei Leindotter und Senf 25 Mark als weitere Anbauprämie bis zu einer Gesamtflächenzulage von 200 Mark auf den Hektar Anbaufläche. Bei Gelbsenf wird noch eine Druckprämie von 10 Mark für 100 kg, bei Braunsenf eine solche von 25 Mark für 100 kg gewährt. Ferner erhalten die Landwirte für jeden Hektar, welcher auf Grund eines Anbauvertrags mit Delstrüchten bestellt wird, 80 kg schwefel-saures Ammoniak, welches mit 2,23 Mark für das Kilogramm Sticksstoff bei gewöhnlicher Ware mit 2,26 1/2 Mark bei gedarrter Ware, einschließlich anteiliger 10-Tonnen-Fracht bis zur Vollhoheinfahrt der Empfänger, zuzüglich der gesetzlichen Aufschläge für Mengen unter 100 Ztr. berechnet wird. Für den Fall, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Ammoniakpreise geändert werden, wird der zur Zeit der Lieferung des Ammoniaks geltende Preis berechnet werden. Soweit der Vorrat reicht, wird Saatgut auf

Wunsch vom Kriegsausschuß durch die Firma Hermann Nathan in Heilbronn a. N. geliefert und zu folgenden Preisen pro Kilo berechnet: für Sommerreps 90 Pfg., Leindotter 60 Pfg., Mohu 1 Mark, Senf 70 Pfg., ob Lager. Die Kollgeld- und Transportkosten werden zugeschlagen. Das schwefelsaure Ammoniak ist ebenso wie das Saatgut bar zu bezahlen. Den Anbauern steht endlich noch der Anspruch auf künstliche Ueberlassung von 50 Kilo Delstrüchten auf je 2 Ztr. abgelesenen Mohu oder Leindotter sowie von 40 Kilo Delstrüchten auf je 2 Ztr. abgelesenen Rebsen und Senf zu.

Die Anbauverträge werden im Auftrag des Kriegsausschußes von dessen Kommissionsären abgeschlossen. In Württemberg sind als Kommissionsäre bestellt:

Hermann Nathan in Heilbronn a. N. für den Neckar-, Schwarzwald- und Jagdkreis.  
Gabriel Steiner in Ulm a. D. für den Donaukreis mit Ausnahme des Oberamtsbezirks Göppingen.  
Heinrich Ewenstein in Göppingen für den Oberamtsbezirk Göppingen.

Von den Kommissionsären können Vordrucke für die Anbauverträge bezogen werden, aus denen die näheren Einzelheiten zu ersehen sind. Für Sommerreps, Mohu, Leindotter (Butterreps) und Senf liegen je besondere Vordrucke für die Anbauverträge vor. Es ist daher anzugeben, für welche Sommerdelstrüchte Vordrucke gewünscht werden. Zu weiteren Auskünfte sind die Kommissionsäre bereit.

Magd., den 29. Januar 1918. R. Oberamt: Kommerell.

Magd., den 11. Februar 1918.

### Dankagung.

Für all die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem schweren Unglücksfall und bei der Beerdigung meines lieben, unerschütterlichen Gatten und unseres treubestehenden Vaters



**Christian Deuble**  
Weihenwärtler in Schwemlingen

erfahren durften, sagen wir allen, besonders aber den Obmannschaften Magd. und Schwemlingen wie dem Militär- und Veteranenverein Ebdorfen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, besonders auch seinen Altersgenossen und Genossen, und für die schönen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Die tiefgebeugte Gattin:  
**Kathrine Deuble**  
mit ihren vier Kindern.

Magd.

## Lehrlinge und Lehrmädchen werden auf Ostern angenommen, ebenso auch Hilfsarbeiterinnen werden gesucht.

**Friedr. Speidel**  
Kettenfabrik.

### Gesucht

wird zu möglichst baldigem Eintritt ein braves fleißiges

## Mädchen

für Küche und Haushalt.

**Frau Fabrikant Gustav Wiedmann**  
Pforzheim Westl. Karlsru. Str. 46.

Koffelben.

Der Unterzeichnete setzt einen starken

## Einspanner-Wagen,

ohne Keilern,  
dem Verkauf aus.

David Volz.

Bestellungen auf das Ende Februar erscheinende

## Favorit-Moden-Album für Sommer 1918

nimmt entgegen  
G. B. Jaiser, Buchbdlg. Magd.

## Lehrling gesucht

Ein Junge aus achtbarer Familie, welcher Lust hat, die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort oder bis Frühjahr unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten. Sonntags geschlossen. Zu erfragen bei

**W. Wolfangel**  
Bäckerei und Konditorei  
Stuttgart, Kanonenweg 5.  
Ludwigsburg.

## Für sofort wird ein Mädchen

für Küche- und Haushalt gesucht.  
Wirtschaft z. Stadt Ulm

Näheres zu erfragen bei Metzgermeister Klump pp. Magd.

Auf 1. März wird ein 14-16jähr.

## Mädchen

gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl.

## Mädchen

oder Kiegeleinwaise für sofort oder später

gesucht.  
**Kurhaus Talmühle.**

Auf Mitte März wird jüngeres fleißiges

## Mädchen

zu einer alleinstehenden Dame nach Pforzheim gesucht.

Zu erst. h. u. Geschäftsstelle d. Bl. Stuttgart.

## Zwei Mädchen

für Küche und Haushalt werden sofort gesucht.

**Restaurant Kuhn**  
Ludwigstr. 56.

Näheres bei der Geschäftsstelle d. Bl.

## Patentbriefe

Vorrätig bei G. B. Jaiser, Magd.

## Bekanntmachung

des k. k. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Unser Feind macht große Anstrengungen, von deutschen Industriestellen und einzelnen Betrieben, sowie von militärischen, oder militärisch wichtigen Anlagen jeder Art Pläne, Karten und Abbildungen in ihren Besitz zu bekommen.

In Erweiterung der Verfügung des k. k. Generalkommandos am 28. August 1915 (U. e. Nr. 55823) verbiete ich daher

das Abmalen und die Herstellung von Plänen industrieller oder staatlicher Anlagen, sowie das Zeichnen, Malen oder Photographieren auf öffentlichen Plätzen, bebauten Straßen, Wasserstraßen, Eisenbahnen und Bahnhöfen.

Verboten wird auch der Verkauf, Vertrieb und die Veröffentlichung von Abbildungen und Plänen staatlicher oder wichtig militärischer Anlagen, auch wenn die Herstellung der Abbildung oder des Planes schon vor dem Kriege erfolgt ist.

Ausnahmen von diesen Verböten bedürfen einer besonderen Erlaubnis, die durch das Garnisonskommando, für Orte ohne Garnisonskommando durch das zuständige Bezirkskommando erteilt wird.

Zum Verhüten werden, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung und dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen milderer Umstände mit Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder Haft bestraft.

Es ist Pflicht jedes Deutschen, die Verbrechen in der Durchführung des Verbotes zu unterstützen und Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen.

Stuttgart, den 9. Februar 1918.

Der k. k. kommandierende General:

v. Schaefer.

## Stangenverkauf.

Donnerstag, den 14. Febr., nachmittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde Eberhardt im Gemeindevand Abteilung „Föhre“

155 Stück I. Kl. über 13 Meter lang und 60 Stück II. Kl. über 11 bis 13 Meter lang.

Zusammenkunft um 2 Uhr im Ort.  
Eberhardt, den 11. Febr. 1918.

Gemeinderat.

Magd.

## Konfirmanden-Hüte und Kappen

empfehlen in schöner Auswahl

**Ehr. Raaf.**

Wülberg.

## Ein jähriges Einsteck-Rind

legt dem Verkauf aus  
**Mayer Sattler.**

Gündringen.

## Rindle

Seite 2 Stück 6 Monate alte  
dem Verkauf aus.  
**Christian Steinweg.**

## Ein Acker

wird zu pachten gesucht.  
Von wem sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Gündringen.  
2 noch güterhaltene

## Milchkannen

15 St. haltend, (nicht Kriegsmare) verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

